

# Lesen Sie heute auf der Seite 3 Kollegen vom Musterbau liefern das Muster



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

Nr. 28

16. Juli 1964

16. Jahrgang

## WIE wird großgeschrieben

Kollegen geben gute Hinweise in der Plandiskussion Bereich Diode

● Kollegin Beutel: Statt zwei Einschmelzmaschinen drei auf einen Tisch ● T-Bereich dabei

Nach der Übergabe der Kennziffern 1965 erfolgte die Aufschlüsselung auf die einzelnen Abteilungen. Am 7. Juli wurden diese Kennziffern gemeinsam mit Hinweisen für den Ablauf der Diskussion übergeben und den Abteilungsleitern, Meistern sowie Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen unseres Bereiches von mir erläutert.

Bis zum 13. Juli haben in zwei Abteilungen insgesamt vier Plandiskussionen stattgefunden. Es zeigte sich, daß die von uns gewählte Form, die Plandiskussion getrennt nach Arbeitsbereichen durchzuführen, richtig war. Dadurch konnten wir die Kolleginnen und Kollegen direkt ansprechen und jedem Arbeiter

sagen, welche Leistungen an seinem Arbeitsplatz im nächsten Jahr gebracht werden müssen.

In der Diskussion ging es dann auch in erster Linie um das Wie der Erfüllung. Viele Hinweise für den Plan Neue Technik wurden gegeben, bei deren Realisierung ein nachweisbarer Nutzen eintritt. So wurde durch die Kollegin Beutel,

(Fortsetzung auf Seite 2)



**ELEKTROTECHNIKER VON MORGEN.** Im Pionierlager „M. I. Kalinin“ trafen wir sie. Für drei Wochen verbringen sie ihre Ferien im Spezialistenlager. Hier können sie sich ganz ihren Neigungen widmen. Ihnen werden Spezialkenntnisse vermittelt, sie können löten, basteln und führen selbst kleine Versuche durch

### IM FACHGESPRÄCH.

Minister Alfred Neumann spricht mit unserem Neuerer Fred Zimmermann.

Lesen Sie dazu auch das Interview mit dem Betriebsdirektor auf den Seiten 4 und 5



## Von Woche zu Woche

**Beirat gebildet.** Am 13. Juli konstituierte sich der Beirat für Technik und Ökonomie des Betriebsdirektors.

**Kuba-Feier im Kulturhaus.** Alle Kollegen sind am 22. Juli eingeladen. Es wirkt u. a. mit: ein Studentenensemble aus Lateinamerika. Anschließend Tanz.

## Fehlte es an der richtigen Information in der eigenen Abteilung?

Produktionsdirektor Genosse Herbert Wetzel antwortet auf Fragen der Kollegen aus der Bereichswerkstatt Bildröhre

Auf Grund des Interviews „Was tut sich im Bereich Bildröhre?“ im WF-Sender Nr. 26, stellte ich, ausgehend von einer Plankontrollbesprechung die Kollegen von der Bereichswerkstatt Bildröhre im WF-Sender Nr. 27 einige zusätzliche Fragen („Um präzise Antwort wird gebeten“). Ich muß annehmen, daß der Abteilungsleiter, Kollege Furcht,

verhindert war, an dieser Besprechung teilzunehmen, sonst wäre er eigentlich der Berufene gewesen, seinen Kollegen die notwendigen Erklärungen zu geben. Zuerst zur Frage der Generalreparatur: Der am 15. April 1964 aufgestellte Plan der Generalreparatur für den Monat Mai ermöglichte einen

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

## ...übrigens:

Herzliche Grüße aus dem Pionierlager „M. I. Kalinin“ an ihre Muttis und Vatis von Karin Sterling, Barbara Müller, Silvia Malik, Klaus Maetsch, Margit Zander, Gisela Kniesch, Christa Gundlach und Petra Bielke. Es gefällt prima

## Aufgespielt

In der Abteilung PV 6 im Bereich der Vorfertigung kommt Feni-Material in den Abfall. Wahrscheinlich könnte dieser Abfall in anderen Bereichen oder Abteilungen noch verwendet werden. Nur keiner weiß etwas davon. Die Abmessungen des Abfalls sind rund, haben einen Durchmesser von etwa 47 mm und eine Stärke von einem Millimeter. Ein Muster kann in der Redaktion angesehen werden.

Wenn einer nichts mehr daraus machen kann, kommt es zu dem Rumpelmann. Wo findet sich ein kluger Kopf, der den Abfall faßt beim Schopf, um ihn nützlich anzuwenden? Einen Vorschlag einzusenden, könnte nur zum Nutzen sein. Darum, Knobler, haut mal 'rein!

# Hat es ihnen die Sprache verschlagen

In der letzten Gewerkschaftsversammlung am 17. Juni 1964 hatten die Kolleginnen und Kollegen von der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „7. Oktober“ Fragen an die Abteilung Technik auf der Tagesordnung. Dazu waren die Kollegen Müller und Krause dieser Abteilung anwesend. Wie gesagt, das war am 17. Juni 1964.

Am 10. Juli 1964 waren die auf dieser Versammlung an die Kollegen der Abteilung Technik gerichteten Fragen noch immer nicht beantwortet. Die Mitglieder der Brigade wollten u. a. wissen, wie die monatliche Ausfallvorgabe erarbeitet wird und warum keine Produktionsarbeiter hinzugezogen würden. Es gäbe durch die tägliche praktische Arbeit dazu viele Hinweise und Vorschläge von den Kolleginnen und Kollegen. Da die Kollegen Müller und Krause nicht sofort antworten konnten, forderten die Kolleginnen und Kollegen, diese Fragen schnellstens zu klären, um die Zusammenarbeit zu fördern.

Beinahe ein Monat ist seitdem vergangen. Keiner antwortete ihnen. Seit dem 20. Juni 1964 ist die Weisung des Betriebsdirektors gültig, in der es einleitend heißt: „Anlässlich des Besuches des Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrates, des Ministers Genossen Alfred Neumann, erhielt unser Werk zahlreiche Hinweise und Anregungen zur umfassenden Verbesserung der betrieblichen Arbeit... Dazu ist vor allem eine Verbesserung der Leitungstätigkeit und eine ständige Einbeziehung der Werkstätten in die zu lösenden Aufgaben zu sichern...“

Wir fordern von den Kollegen der Abteilung Technik, umgehend nachzuholen, was sie versäumt haben und dazu öffentlich in der Betriebszeitung Stellung zu nehmen.

Wolfgang Grzesko,  
BGL-Vorsitzender

## Sonderschicht im Bereich Bildröhre — ein voller Erfolg!

In der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1964 wurde im Bereich Bildröhre eine

Sonderschicht durchgeführt. Neben 111 Stammkräften des Bereiches haben sich daran auch 66 Kollegen aus den verschiedensten Abteilungen des Betriebes beteiligt. Besonders hervorzuheben ist die große Einsatzbereitschaft, mit der alle Kolleginnen und Kollegen an die gestellten Aufgaben herangegangen sind. Dadurch war es uns möglich, die gewiß nicht kleinen Planziele für diese Schicht zu überbieten. Statt 770 wurden 787 Röhren an das Sperrlager geliefert. Kritisch war die Versorgung unserer Kollegen mit Essen. Wartezeiten bis zu 30 Minuten waren nicht zu vermeiden, und manche Kollegen mußten fast ihre gesamte Pausenzeit mit Anstehen verbringen. Wir fordern vom Kaufmännischen Direktor, das zu verändern.

Die Bereichsleitung Bildröhre dankt allen an der Sonderschicht Beteiligten und hofft, daß sich an den nächsten Wochenenden ebenso viele Kollegen zur sozialistischen Hilfe bereithalten.  
Klaus Kühl

# Ingenieure als Hilfsarbeiter

Im „Neuen Deutschland“ vom 8. Juli 1964, Seite 6, wurde der Artikel „Kleinigkeiten oder Verschwendung?“ veröffentlicht und im Anschluß daran die Frage gestellt: „Was meinen Sie dazu?“

Das Problem, daß es gerade auch in unserem Betrieb keinen Überfluß an ingenieurtechnischem Personal und ausgezeichneten Fachkräften gibt, zwingt dazu, so rationell wie möglich unsere qualifizierten Kader einzusetzen. Doch leider stellen sich dabei große Schwierigkeiten in den Weg. Wird beispielsweise ein spezielles Fachbuch in der Fachbücherei angefordert, das es weder bei uns noch in der Staatsbibliothek gibt, so wird dem Interessenten nachgewiesen, in welcher anderen Betriebs- oder Institutsbücherei dieses Werk vorhanden ist. Holen muß er es sich selbst. Da die Öffnungszeiten dieser Bibliotheken aber ausschließlich in der Arbeitszeit liegen, muß dieser qualifizierte Kader einen ziemlichen Zeitaufwand betreiben, um in den

Besitz dieses Buches zu gelangen. Entweder, er verzichtet darauf, oder er bindet wertvolle Arbeitszeit ans Bein.

Auch das ist nicht ökonomisch, wenn zum Beispiel ein Diplomingenieur eine Dienstreise antreten will und er selbst Stunden unterwegs

ist das ökonomisch vertretbar? Fünf hochbezahlte Kader arbeiten zwei Tage, so lange dauert dieser Umzug, als Hilfsarbeiter. Nicht nur, daß der Lohn für Hilfsarbeiter niedriger ist, das gibt noch nicht den Ausschlag allein. Nein, zwei Tage müssen andere, sehr wichtige Schwerpunktauf-

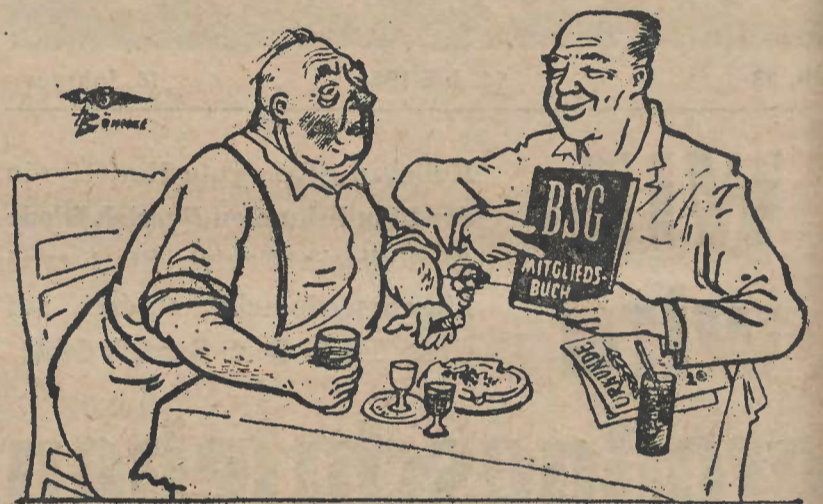
## Kleinigkeiten (?), die auf Kosten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehen

sein muß, um die notwendigen Formalitäten zu erledigen. In dieser Zeit könnte er weit mehr auf dem Gebiet leisten, für das er eigentlich laut Arbeitsvertrag bezahlt wird.

Was man auch verändern müßte: Da sind zum Beispiel in der Abteilung ET 4 fünf Kollegen (ein Diplomingenieur, drei Ingenieure und ein Meister) damit beschäftigt, Transportarbeiten, die durch einen Umzug notwendig wurden, auszuführen. Nun fällt diesen Kollegen bestimmt keine Perle aus der Krone, wenn sie diese körperliche Arbeit verrichten. Aber

gaben, die uns schneller dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entgegenbringen, ruhen.

Diese Beispiele, wo hochbezahlte wissenschaftliche Kader zweckentfremdete Arbeiten leisten, die in keinem Verhältnis zu ihrem Aufgabengebiet stehen, könnten wir noch beliebig fortsetzen. Wir sind der Meinung, daß hier die zuständigen Fachdirektoren unbedingt Wege finden müßten, die diese Kleinigkeiten, die aber letztlich auf Kosten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehen, beseitigen. Aef.



Und das ist meine Versicherung für ein langes Leben...

## WIE wird großgeschrieben

(Fortsetzung von Seite 1)

PD 3, vorgeschlagen, statt bisher zwei künftig drei Einschmelzmaschinen auf einem Tisch zu montieren und durch eine Kollegin zu bedienen. Die Arbeitsproduktivität würde dadurch um 20 bis 40 Prozent ansteigen. Hier gilt es jetzt in einer Arbeitsgemeinschaft mit TM, schnellstens zwei Tische mit drei Maschinen aufzubauen und zu erproben.

Durch den Kollegen Schulz wurden einige Hinweise zum Füllen der Voreinschmelzungen gegeben — die entsprechenden Versuche werden in den nächsten Tagen durchgeführt.

Weitere Hinweise kamen zur Fertigung der Keramikdioden, Golddrahtdioden und zum Ätzen der

Spitzen. Alle Hinweise gilt es jetzt schnellstens zu überprüfen und, wo möglich, zu realisieren. Diskutiert wurde ebenfalls über den sozialistischen Wettbewerb, die materielle Interessiertheit, die Qualität der Erzeugnisse und die unbedingte Notwendigkeit, den Plan 1964 voll zu erfüllen. Kritische Hinweise gab es über die Verhältnisse in der Garderobe im Bauteil B sowie die Unterbringungsmöglichkeiten der Kinder.

Hervorheben möchte ich die aktive Teilnahme der Kollegen aus dem T-Bereich. Leider nahm trotz Zusage des Betriebsdirektors bisher kein Direktionsmitglied an der Plandiskussion teil.

Ingenieur Werner Zetzsche  
Bereichsleiter Diode

## Die WF-Mattsch(r)eibe

Wenn Hobbys als Ruhekissen dienen

Wer hat wohl kein Hobby? Und wer hat wohl kein Ruhekissen? Der eine angelt gern, sein Ruhkissen bleibt sein Bett. Der andere treibt gern Sport. Und das Ruhkissen ist nichts Außergewöhnliches. Auch bei den Bastlern ist das Ruhkissen nicht ungewöhn-

lich. Dafür zaubern sie oft nette Dinge, die sich neben vielen Arbeiten von Berufskünstlern oder auch anderen Leuten sehen lassen können. Das haben wir selbst schon in vielen Ausstellungen erlebt. Und auch schon bei uns im Betrieb. Aber dann scheint es noch eine

Kategorie zu geben, deren Hobby es ist, die Hobbyleute zu inspirieren, ihre Dinge nun wirklich auch auszustellen. Das ist dufte, das ist prima! Aber dann scheinen sie diese ausgestellten Hobbys als Ruhkissen zu benutzen. Und ebenso hat es den Anschein, daß es sich darauf ganz gut ruhen läßt.

Ob da nun neue Ideen ausgeträumt werden oder was anderes, das entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls wurde trotz des Versprechens bis heute mit den Hobby-leuten die Hobbyausstellung nicht ausgewertet. Ja, worauf man ruht, das gibt man nicht gerne preis. —nn.

## Dem Volke zum Nutzen – der Republik zu Ehren

# Kollegen im Musterbau liefern das Muster

### Wie man zu kürzeren Fertigungszeiten kommt

Nach Erscheinen des Artikels „Ersatzteilfrage könnte längst ausgestanden sein“ im „WF-Sender“ Nr. 26 erreichte uns von Adlershof ein Anruf: „Wir hätten dazu einiges zu sagen. Vorschläge? Natürlich haben wir welche. Bitte, kommen Sie zu uns!“ So fuhren wir nach Adlershof zu den Kollegen des Musterbaus. Die Beispiele, die wir dort er-

pazität nicht pünktlich fertig wurden. Wir haben ähnliche Schwierigkeiten in unserer Werkstatt gehabt. Irgendwie mußte sich ja ein Weg finden lassen, der diese Klippen vorteilhaft überwindet. Den haben wir dann auch gefunden. Schon seit einigen Jahren ist unsere Werkstatt regelmäßig in der zweiten Schicht besetzt.

**WF-SENDER:** Also haben Sie einen normalen Zwei-Schicht-Dienst in der Werkstatt eingerichtet. Die sich daraus ergebende größere Kapazität leuchtet ein. Was sagen die Kollegen dazu?

**GERHARD BRATKE:** Unsere Methode ist nicht mit einem normalen Zwei-Schicht-Dienst zu vergleichen. Anfangs arbeitete jeder Kollege etwa alle sechs bis sieben Wochen in der zweiten Schicht. Jetzt ist der Abstand in der Regel drei Wochen. Wir sind davon ausgegangen: Wenn wir beispielsweise für einen Auftrag 196 Arbeitsstunden benötigen, so würde, wenn regelmäßig ein

Kollegen in der Werkstatt. Bei unseren Technologen gilt der Grundsatz, „nicht produktionsfremd“ werden. Wenn wir tagsüber unsere technologischen Aufgaben erfüllt haben, dann stellen wir uns sehr oft selbst an die Werkbank und arbeiten an wichtigen Aufträgen mit. Das hat sehr viel für sich, für die eigene technologische Tätigkeit und für die Verbindung mit den Kollegen.

**WILLI PETERS, Meister im Musterbau:** Es könnte vielleicht der Eindruck entstehen, daß diese Entwicklung völlig reibungslos vonstatten ging. Dem ist nicht so. Es gab in der Anfangsperiode schon ab und zu mal die Erscheinung, daß ein Kollege, wenn seine Argumente erschöpft waren, eine ärztliche Bescheinigung brachte, daß er nicht im Schichtdienst arbeiten könne. Aber auch das haben wir überwunden. Und vielfach haben wir schon für Werkstätten aus dem Hauptwerk Arbeitsaufträge übernommen, die sehr eilig waren.

Nun sind wir ja nur eine sehr kleine Werkstatt im Verhältnis zu denen, die es im Hauptwerk gibt. Warum, diese Frage beschäftigt nicht nur mich, wendet man dieses erprobte Prinzip nicht auch im Hauptwerk an?

**WF-Sender:** Was sagen die Kollegen aus der Werkstatt selbst dazu. Entspricht das hier Dargelegte auch ihrer Auffassung?

**INGO ABENDROTH, Dreher:** Im wesentlichen ja! Wir sind ein duftes Kollektiv. Über die Kollegen Entwickler und

für bestimmte Punkte im Wettbewerb schaffen wir so viel besser. Die zweite Schicht hat auch den Vorteil, daß gerade bei sehr präzisen Aufgaben ein viel ruhigeres Arbeiten möglich ist. Man wird wenig gestört, kann sich voll und ganz konzentrieren. Und das spielt für die Qualität doch eine große Rolle.

**WF-SENDER:** In diesem Zusammenhang haben wir aber noch eine Frage zum Wettbewerb. Wissen die Kollegen schon im voraus, welchen persönlichen Nutzen sie davon haben?

**INGO ABENDROTH:** In den meisten Fällen wissen wir von der Prämien-summe sehr wenig. Wir kennen die Aufgabe, den Termin und wissen, daß es eine Prämie gibt.

**GERHARD BRATKE:** Das ist auch sehr schwer vorher genau festzulegen. Wir können im Musterbau ja nicht allein den Ausgang der gesamten Arbeiten beeinflussen. Wenn bestimmte Teile für eine neue Entwicklung gebraucht werden, fertigen wir sie termingemäß, oftmals vorfristig, und einwandfrei in der Qualität. Aber damit ist ja noch nicht gesagt, ob wir diese Arbeiten wiederholen müssen oder nicht, weil es bei Entwicklungsarbeiten immer ein bestimmtes Risiko gibt.

Aber ein anderes Problem ist die Zeit des Durchlaufs des Wettbewerbs. Wir haben oft sehr kurzfristige Wettbewerbe. Zum Beispiel jetzt bei einem Wettbewerb für die Erhöhung der Ausbeute bei Superorthikons. Der geht genau über drei Monate. Aber länger als vier Wochen dauert es, bis der Wettbewerb unter Dach und Fach ist.

**WF-SENDER:** Uns interessiert speziell noch der ökonomische Nutzen, der durch dieses Schichtsystem entsteht.

**GERHARD BRATKE:** Sehr wesentlich erscheint mir die bessere Nutzung der Einrichtungen. Und dann haben wir auch nicht die vielen Überstunden, die sich zum Teil im Werkstättenkomplex unseres Betriebes ergeben. Außerdem besteht auch die Möglichkeit, daß an den Maschinen in der Normalschicht bestimmte Aufgaben im Rahmen der Neuervereinbarungen durchgeführt werden können. Ebenso ist es in der zweiten Schicht. Es steht den Arbeitsvorschriften nichts entgegen, wenn hier Kollegen ihre Arbeit leisten; um schneller Neuerervorschläge zu realisieren.

**WF-SENDER:** Wir können also zusammenfassen, daß mit dieser Methode des Schichtsystems die Kollegen in der Werkstatt des Musterbaus in Adlershof insgesamt unserer Volkswirtschaft mehr Nutzen bringen. Wären Sie bereit, wenn die zuständigen Fachdirektoren eine Aussprache organisieren, Ihre Erfahrungen den Kollegen aus anderen Werkstätten zu vermitteln?

**GERHARD BRATKE:** Auf jeden Fall!

**WERNER FISCHER:** Selbstverständlich. Es wäre ja für unseren Betrieb ein großer Nutzen, würde in allen Werkstätten dieses Prinzip angewandt.

**WILLI PETERS:** Warum nicht? Wir sind dabei.

**INGO ABENDROTH:** Vielleicht wäre es sogar gut, das an Ort und Stelle zu machen. Das wäre nach meinem Empfinden noch überzeugender.



UNSERE VIER GESPRÄCHSPARTNER im Gespräch mit dem Entwickler, Genossen Dr. Martin Richter (zweiter von links), Ingenieur und Hauptabteilungsleiter Gerhard Bratke, Dreher Ingo Abendroth, Technologie Werner Fischer, Meister Willi Peters (von links nach rechts)

der Anwendung im Hauptwerk so manche Mark Gewinn bringen. Sie könnten aber auch — und das erscheint uns als sehr wesentlich — so manche Arbeitsaufträge schneller fertig werden lassen.

**GERHARD BRATKE, Hauptabteilungsleiter des Musterbaus:** Dieser Artikel hat mich stark beschäftigt. Es ist doch in vielen Fällen in der Vergangenheit so gewesen, daß technische Neuerungen, seien es nun welche, die unmittelbar mit einer neuen Entwicklung von Erzeugnissen, technologischen Verfahren zusammenhängen oder mit der schnellen Realisierung von Neuerervorschlägen, oftmals nicht termingemäß in der Fertigung wirksam werden konnten, weil die erforderlichen Werkzeuge oder andere Hilfsmittel wegen fehlender Ka-

In vielen Fällen handelt es sich auch um Arbeiten, die im Rahmen eines Wettbewerbes liegen. Und hier haben wir schon einen Grund, der die Kollegen schneller bewegte, diesen Schichtdienst mitzumachen. Das ist der materielle Anreiz in Form der Prämie. Selbstverständlich haben wir nicht sofort eine „lodernde“ Begeisterung bei den Kollegen vorgefunden, aber jeder Kollege wußte und weiß, was alles davon abhängt, und so sind wir dahin gekommen, daß wir heute den dreiwöchigen Turnus haben. Es gibt jetzt schon einige Kollegen, die aus persönlichen Gründen daran interessiert sind, in der zweiten Schicht zu arbeiten.

**WERNER FISCHER, Technologie:** Wir haben ein gutes Verhältnis zu unseren

Technologen können wir uns in ihrem Verhalten zu uns nicht beklagen. Sie erklären uns, worauf es ankommt. Natürlich war die Einrichtung dieses Schichtsystems für uns eine Umstellung. Doch heute ist sie für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Wenn es bei diesem oder jenem Kollegen auch noch Einschränkungen gibt, so ziehen wir doch alle an einem Strang. Es entstehen ja durch dieses Schichtprinzip weniger Überstunden. Unsere Arbeiten

Noch in Vorbereitung des 15. Jahrestages unserer Republik sollte ein derartiger Erfahrungsaustausch organisiert werden, denn:

- Fertigungszeiten könnten verkürzt werden,
- Maschinen könnten besser genutzt werden,
- für die schnellere Realisierung von Neuerervorschlägen sind Möglichkeiten gegeben,

## Fehlte es an der richtigen Information in der eigenen Abteilung?

(Fortsetzung von Seite 1)  
maximalen Ausstoß von 39 935 Bildröhren. Diese Stückzahl setzte dabei noch voraus, daß der Planausschuß (20 Prozent ab Einschmelze) eingehalten wird. Tatsächlich lag aber der Planausschuß in den Vormonaten noch über 25 Prozent. Also wäre bei realer Einschätzung eine Stückzahl unter 39 000 Bildröhren maximal erreichbar gewesen. Der Staatsplan enthielt aber für Mai eine Auflage von 46 610 Bildröhren. Hier liegen die Fehler eindeutig im Produktionsbereich Bildröhre, und vornehmlich bei dem für die Generalreparatur Verantwortlichen, der ja über die Einzelkapazität der Produktionsmittel informiert sein müßte. Ich hoffe, daß der Kollege Furcht seinem Kollektiv hierzu die entsprechende Erklärung geben wird.

Zu den Fragen der nicht genügenden Einsatzbereitschaft der Produktionsmittel: Ich greife auf das Störmeldebuch, welches im Bereich Bildröhre geführt wird, zurück. Nur einige Daten daraus. Am 15. Juni 1964 wurden von der Schicht des Kollegen Scholz am Pumpautomaten 1 fünf Ausfallgestelle, am Pumpautomaten 2 acht Ausfallgestelle und am Pumpautomaten 4 elf Ausfallgestelle übernommen. Der Kollege Furcht erklärte dazu, daß der Kollege Thiemert ohne ausreichende Versorgung mit Ersatzteilen in den Urlaub gegangen sei.

Nachdem am 29. Juni der Pumpautomat 3 die ordnungsgemäße Wartung erfahren ha-

ben sollte, mußte er am darauffolgenden Mittwoch stillgelegt werden, um die Geheänge zu richten und weitere Schäden zu beseitigen.

Weiterhin sollte es den Kollegen bekannt sein, daß im Settelraum ständig Störungen durch die unsichere Funktion der Warmwasseranlage eingetreten sind. Weitere Störungen werden laufend hervorgerufen, weil die Glühsender für das Vorwärmen der Temperkappen ausfallen. Es machte sich schon mehrmals erforderlich, den Kollegen Herzog wieder zum Betrieb zurückzuholen, um den Produktionsfluß in Gang zu halten.

Ich könnte diese Beispiele um eine Vielzahl erweitern, halte es aber für zweckmäßiger, in den Plankontrollbesprechungen der Bereichswerkstatt Bildröhre die Störmeldebücher des Bereiches grundlegend auszuwerten. Dieses ist um so notwendiger, da die Erfüllung unseres Aufholeplanes im zweiten Halbjahr voraussetzt, daß alle Produktionsmittel ständig einsatzbereit sind. Zu diesem Zwecke wurde auch in den Weisungen des Betriebsdirektors zur Verbesserung der Arbeit und zur Aufholung der Rückstände im Bereich Bildröhre eindeutig festgelegt, wer für funktionsfähige Produktionsmittel verantwortlich ist, um zu gewährleisten, daß die bisher immer noch zu hohen Stillstandszeiten der Produktionsmittel durch das dafür verantwortliche Kollektiv gesenkt werden.

Ingenieur Herbert Wetzel,  
Produktionsdirektor

Am 20. Juni 1964 wurden die Weisungen des Betriebsdirektors zur Verbesserung der Arbeit in unserem Betrieb verabschiedet. Über Inhalt, Bedeutung und über einige Schwerpunkte sprachen wir mit dem Betriebsdirektor, Genossen Jochen Dunkel.

**WF-SENDER:** Vor einigen Wochen besuchte der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates, Minister Genosse Alfred Neumann, unseren Betrieb, besichtigte einige Produktionsbereiche und unterhielt sich an Ort und Stelle mit den Arbeiterinnen und Arbeitern. In der sich daran anschließenden Aussprache gab Genosse Alfred Neumann viele kritische Hinweise und Anregungen. Sind diese alle in den Weisungen des Betriebsdirektors enthalten?

**JOCHEN DUNKEL:** Ja. Wir haben diese kritischen Hinweise zum Anlaß genommen, die Leitungstätigkeit, insbesondere zur besseren Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems, gründlich zu überprüfen. Das gleiche trifft zu für die Vorbereitung einer guten kontinuierlichen Produktion und für die Fragen des Wettbewerbs, hier insbesondere in Vorbereitung des 15. Jahrestages unserer Republik.

**WF-SENDER:** Vom Genossen Neumann wurde sehr stark das ungenügende Vertrauensverhältnis zu unseren Kolleginnen und Kollegen seitens der staatlichen Leiter kritisiert. Wurde diesem Punkt in den Weisungen Rechnung getragen?

**JOCHEN DUNKEL:** Die Weisungen teilen sich in drei Schwerpunktkomplexe: Maßnahmen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit; Vorbereitung und Durchführung der Produktion; verstärkte Einbeziehung der Werktätigen zur Verwirklichung der Forderungen des neuen ökonomischen Systems und Verbesserung des Betriebsklimas. Der letzte Punkt, der sich im besonderen mit der Einbeziehung der Werktätigen in die Lösung der Aufgaben beschäftigt, nimmt den größten Raum ein.

**WF-SENDER:** Die einzelnen Festlegungen in den Weisungen sind terminlich gebunden, und die Verantwortlichkeit ist klar zu erkennen. Uns interessiert dabei, wann die ersten

# Verbindliche Weisungen

Interview mit dem Betriebsdirektor Genossen Jochen Dunkel

Maßnahmen bei den Kollegen am Arbeitsplatz spürbar sein werden. Wann merken die Kollegen, daß sich etwas verändert hat?

**JOCHEN DUNKEL:** Das ist sehr unterschiedlich. Selbstverständlich werden Fragen einer guten kontinuierlichen Produktion nicht von heute auf morgen zu lösen sein. Im Bereich Bildröhre beispielsweise wurden umfangreiche Arbeiten eingeleitet, die ständig kontrolliert werden, um an bestimmten Punkten im Produktionsprozeß eine größere Stabilität zu erreichen. Dazu ist es aber unter anderem erforderlich, daß grundsätzliche Untersuchungen gemacht werden, die eine gewisse Zeit einnehmen. Wesentlich ist es, daß die Kollegen in diesen Arbeitsabschnitten von den Verantwortlichen ständig informiert werden und vor allen Dingen, daß ihre Vorschläge und Hinweise beachtet werden. Also, daß sie selbst mit einbezogen werden. Und in diesem Punkt muß sich die Veränderung sofort zeigen. Allerdings gibt es gerade in diesem Punkt noch nicht immer das richtige Verständnis bei unseren staatlichen Leitern.

**WF-SENDER:** Zur Information haben wir noch eine spezielle Frage. Wie erhalten die Kolleginnen und Kollegen, außer den Mitteilungen in der Betriebszeitung, noch Kenntnis über die Weisungen des Betriebsdirektors?

**JOCHEN DUNKEL:** In der Direktionsitzung am 7. Juli 1964 wurden alle Fachdirektoren und Bereichsleiter von mir angewiesen, die jeweils für ihren Bereich zutreffenden Maß-

nahmen aus dem Weisungskomplex allen Kolleginnen und Kollegen sofort zu erläutern. Darunter verstehe ich nicht eine formale Mitteilung. Vielmehr muß die Information so geschehen, daß sie allen Kolleginnen und Kollegen richtig verstanden ist, und sie darüber hinaus anregt, sich selbst mit allen Kräften für die Verwirklichung der Aufgaben einzusetzen. Hinzukommt, daß die Punkte, die Ordnung und Sicherheit betreffen, sofort gelöst werden müssen. Aber auch hier braucht jeder Wirtschaftsfunktionär, will er die Aufgaben erfüllen, die Mitarbeit seines Kollektives, jeder Kollegin, jedes Kollegen. Dort, wo es ein Leiter nicht richtig versteht, die Aufgaben zu erläutern, wird er nicht alle vorhandenen Reserven erschließen und schließlich nur mit halber Kraft sein Schiff steuern.

**WF-SENDER:** „Wir sind der Meinung, daß in den einzelnen Bereichen die Arbeit mit den Neueren und die Lösung bestimmter Probleme durch sozialistische Arbeitsgemeinschaften in der letzten Zeit doch etwas zu kurz gekommen sind. Ebenso, und das bemerkte auch der Genosse Alfred Neumann sehr kritisch, reicht die augenblickliche Produktionspropaganda in unserem Betrieb nicht aus, um wirklich die Kolleginnen und Kollegen für die Lösung der Aufgaben zu mobilisieren. Gibt es dazu konkrete Weisungen?“

**JOCHEN DUNKEL:** Ja. Und zusätzlich muß ich hier noch auf die Wettbewerbsrichtlinien vom 10. Juni 1964 hinweisen. Dort sind 85 Auf-

gaben für einen zielgerichteten Wettbewerb über alle Bereiche vorgegeben, für deren Lösung besonders die Neuerer und Mitglieder sozialistischer Arbeitsgemeinschaften in den einzelnen Bereichen zu interessieren sind. In diesem Zusammenhang kommt der echten Produktionspropaganda eine große Bedeutung zu. Es kann nicht nur Aufgabe der Kollegen des Büros für Neuererwesen sein, diese Probleme in den einzelnen Bereichen zu lösen. Verantwortlich dafür ist der jeweilige Bereichsleiter. Die Produktionspropaganda muß interessant informieren, muß so lebendig gestaltet sein, daß unsere Kolleginnen und Kollegen ständig angeregt werden, Vorschläge zur Verbesserung bestimmter Arbeitsgänge, der Qualität und zur Senkung der Kosten zu machen. Andererseits muß in Verbindung mit der Produktionspropaganda auch erreicht werden, daß sich mehr als bisher zeigt, wer von den Kolleginnen und Kollegen gute Taten vollbringt, oder wer seine Aufgaben nicht erfüllt. Wirtschaftsfunktionäre sind natürlich nicht ausgeschlossen. Aber sie vor allem sollten vielmehr auch mit dem Lob arbeiten. Wir haben als letzten Punkt in den Weisungen verankert, daß derjenige, der die Aufgaben nicht einhält, zur Verantwortung gezogen wird. Dabei möchte ich betonen, daß besonders die öffentliche Kritik künftig mehr angewendet werden wird. Es wäre zu begrüßen, wenn die Betriebszeitung ständig sich mit Problemen aus diesen Weisungen beschäftigt und eine öffentliche Kontrolle, besonders angeregt von den Hinweisen der Kolleginnen und Kollegen, führt.

Ich möchte abschließend noch einmal darauf hinweisen, daß jede Kollegin und jeder Kollege über den Inhalt dieser Weisungen schnellstens informiert sein muß. Dort, wo es in dieser Beziehung nicht klappt, bitte ich, daß sich die Kollegen an die Redaktion des WF-Senders wenden. So werden wir gemeinsam eine Atmosphäre schaffen, die den Stolz auf unsere Republik, auf unseren Betrieb, auf all das, was wir uns in den 15 Jahren in unserem Staat geschaffen haben, wachsen läßt.



Viele Fragen zum „Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit“ gibt es, die wir in der Reihe unseres „Sender-Forums“ bereits zu beantworten versuchten. Heute wollen wir auf eine weiterverbreitete Frage in unserem Betrieb eine der prominentesten Persönlichkeiten in unserem Staat antworten lassen. Die Frage heißt: „Was tut sich in Sibirien, und warum wird Sibirien eine so große Bedeutung auch für unsere Entwicklung beigemessen?“ Es antwortet darauf Genosse Dr. Erich APEL, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates:

Wenn wir davon ausgehen, daß in der Vertragsperiode der nächsten 20 Jahre sowohl für die Vervollendung des sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik als auch für die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus in der UdSSR die Hauptfragen zu lösen sind, so wird deutlich, welches festes Fundament der Vertrag diesem großen Aufbauwerk unserer Länder in den nächsten Jahrzehnten gibt. Während unserer Reise durch das neue Sibirien sahen und begriffen wir erneut, daß der höchste

## Sender-Forum

volkswirtschaftliche Nutzeffekt erreicht wird, wenn die Produktivkräfte zielstrebig auf der Grundlage einer wissenschaftlich ausgearbeiteten perspektivischen Konzeption entwickelt werden. Sibirien ist heute der größte Bauplatz und wird morgen die mächtigste Industriebasis der Welt sein.

Die komplexe Erschließung der reichen Bodenschätze Sibiriens, ihre rationelle Verarbeitung, die dafür entstehende gewaltige energetische Basis, das mit der Entwicklung der sibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR entstehende große wissenschaftliche Potential eröffnen im wahrsten Sinne des Wortes neue Horizonte für die ökonomische

und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in einem Umfang und auf einem Niveau, das alle bisher bekannten Maßstäbe übertrifft.

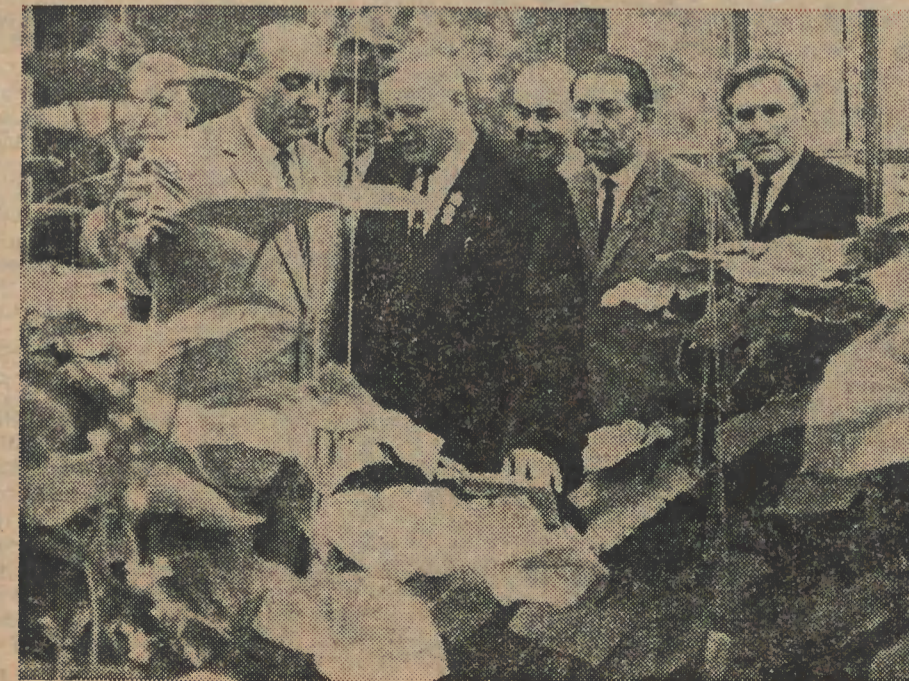
Wenige Beispiele sollen genügen, um davon eine Vorstellung zu vermitteln. Es sind vor allem die riesigen Wasserkraftwerke, mit denen die sowjetischen Menschen die gewaltigen sibirischen Ströme — den Ob, den Jenissei, die Angara und den Irtysh — in den Dienst zum Wohle des Menschen, in den Dienst des Kommunismus stellen. Allein das Kraftwerk in Bratsk wird bei seiner endgültigen Fertigstellung mit 20 Turbinen zu je 225 MW eine Leistung von 4,5 Mio kW aufweisen. Das heißt, es wird jährlich etwa 21,7 Milliarden kWh außerordentlich billige Elektroenergie erzeugen. Eine kWh Elektroenergie wird ganze 0,07 Kopeken kosten. Das ist aber nur ein Werk im gigantischen Kraftwerksnetz, das in Sibirien entsteht. Nicht nur die Größe dieses Werkes

sucht seinesgleichen in der Welt. Die Methoden seines Aufbaus, die kühnen und von unübertrefflicher Meisterschaft in Wissenschaft und Technik zeugenden Lösungen bei der technischen Ausrüstung und der Technologie dieses Werkes sind ohne Modell, sind bisher in keinem anderen Land der Erde angewandt worden. Selbst bei minus 50°C wurden die Betonierarbeiten planmäßig und in höchster Qualität durchgeführt.

Weitsichtige und umfassende wissenschaftlich-technische Arbeit, Vorlauf in der Forschung und Entwicklung ermöglichen, daß rechtzeitig die wissenschaftliche Lösung der Probleme in der Praxis organisiert werden konnte.

Die Entdeckung und Förderung von Erdöl, Kohle, Eisen und wichtigen Metallen geht Hand in Hand mit dem Aufbau einer entsprechenden Verarbeitungsindustrie. Hier entstehen Produktionskapazitäten, die in ihrer Größe die des europä-

IN DEN TREIBHAUSANLAGEN DES OMSKER GEMÜSEKOMBINATES. Genosse Dr. Erich Apel, Vorsitzender der Staatlichen Plankommission, im Gespräch mit Direktor Pjotr Lichodid. 37 große Treibhäuser gehören zum Gemüsekombinat. Statt 14 kg Gurken wurden dort auf einem Quadratmeter 20 kg geerntet. Aber auch herrliche Blumen gibt es in Omsk, der Gartenstadt von Sibirien. Mit großen, duftenden Rosensträußen wurden die Gäste aus der DDR empfangen. Rosen in Sibirien, für manchen einfach unvorstellbar.



ischen Teils der Sowjetunion weit über-treffen. Das zwingt uns zu neuen ökonomischen Berechnungen hinsichtlich der Entwicklung der Kooperation mit der Industrie der Sowjetunion. Aus perspektivischer Sicht muß berechnet werden, bei welchen chemischen Rohstoffen und Halbfabrikaten, metallurgischen Halbzeugen und so weiter die vertraglich gebundene Kooperation mit der Sowjetunion ökonomisch vorteilhafter ist als die Errichtung eigener Kapazitäten in der DDR. Andererseits erfordert die rationelle Verarbeitung der sibirischen Bodenschätze in großem Maße moderne Chemieanlagen, Steuerungs-, Regel- und Meßgeräte, elektronische Einrichtungen usw., für deren Entwicklung und Produktion die DDR günstige Voraussetzungen hat bzw. schaffen kann.

In Anwendung der Erkenntnis, daß die Entwicklung von Wissenschaft und Technik das Kernstück des friedlichen ökonomischen Wettbewerbs mit dem imperialistischen System und in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts die entscheidende Quelle zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist, bestimmt die Durchführung der technischen Revolution den neuen Inhalt, die neue Qualität unserer ökonomischen Zusammenarbeit mit der UdSSR.

## Forum der Brigaden

# Eure Vorschläge und Wünsche bitte

Brigadenamen verpflichten  
1000 kleine Dinge erzeugen  
echte Festtagsstimmung

Welche Vorbereitungen werden zum 15. Jahrestag unserer Republik getroffen, und wie werden die Erfahrungen unserer Betriebsfestspiele berücksichtigt, wollten wir vom Leiter des Kulturhauses, Genossen Franz Dünsch, wissen.

**FRANZ DÜNSCH:** Nach der letzten Ausgabe des „WF-Senders“ ist unser Vorhaben, eine WF-Sendung „Herzklopfen kostenlos“ zu gestalten, nun schon kein Geheimnis mehr. In erster Linie werden wir uns auf die Kollegen stützen, die zu den Betriebsfestspielen bereits mitgewirkt haben. Sänger, Solo-Instrumentalisten, Rezitatoren, Tänzer, Artisten, kleinere oder größere Instrumentalgruppen, Gesangstrios oder -quartette, Laienkünstler auf allen Gebieten kommen dazu in Frage. Auch an Schnellzeichner, Zauberkünstler und ähnliche Richtungen ist gedacht. Im Mittelpunkt aller unserer Maßnahmen steht jetzt, im Kreise unserer Kollegen zu werben. Unser Zirkelsekretär Gerhard Brückmann wird ständig im Werk zu finden sein, und ich selbst werde an mehreren Tagen in der Woche unmittelbar mit den Kollegen arbeiten.

**FRAGE:** Das kann nur ein kleiner Teil der organisatorischen Vorbereitungen sein.

**FRANZ DÜNSCH:** Auf jeden Fall. Unsere Betriebsfestspiele haben gezeigt, wie wir es anfangen müssen. Wenn sich alle Leitungen in unserem Werk verantwortlich fühlen, wenn sie tatkräftig mithelfen in ihrem Verantwortungsbereich, kann solch ein Vorhaben realisiert werden. Keinesfalls aber kann es so sein, daß die organisatorische Vor-

bereitung von einer mehr oder weniger großen Kommission bewältigt wird. Gelingen wird es uns nur, wenn die Gewerkschaft und ihre gewählten Kulturfunktionäre, die Funktionäre der Partei und aller Organisationen und nicht zuletzt die Wirtschaftsfunktionäre unseres Werkes mithelfen.

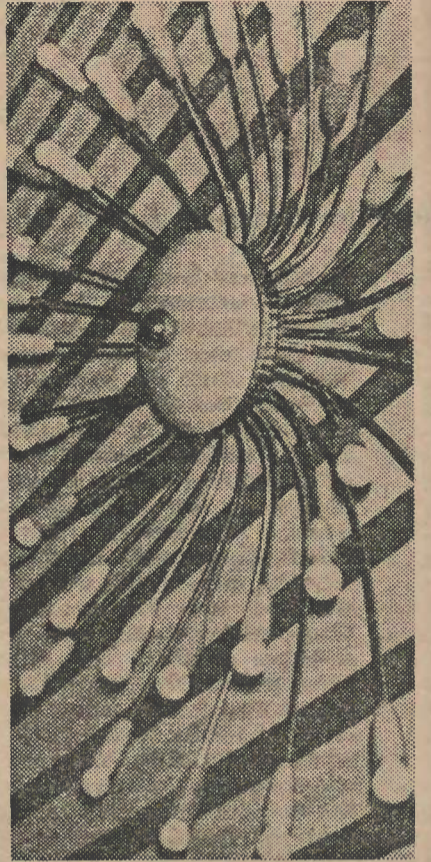
**FRAGE:** Erschöpfen sich mit „WF-Herzklopfen kostenlos“ die Vorbereitungen zum Geburtstag unserer Republik?

**FRANZ DÜNSCH:** Natürlich nicht. Was wir brauchen, ist eine echte Festtagsstimmung. Und die kann nicht das Kulturhaus allein inszenieren. Diese Atmosphäre zu schaffen, muß in den Brigaden und Kollektiven beginnen. Die meisten Brigaden tragen, wie „7. Oktober“, „10. Jahrestag“, „Clara Zetkin“, „Neues Leben“, verpflichtende Namen. Sie sollten den Geburtstag unserer Republik zum Anlaß nehmen, Bilanz zu ziehen und den Gabentisch auf ihre Art zu bereichern. Viel haben sich unsere Brigaden auf kulturellem Gebiet vorgenommen. Dieses im Zeichen des 15. Jahrestages zu verwirklichen würde allein schon zur Festtagsstimmung beitragen. Parallel dazu bereiten sich unsere Zirkel auf den Geburtstag vor. Die Foto- und Filmzirkel, der Zirkel „Schreibender Arbeiter“, die Gruppe Philatelie und unsere Kindertanzgruppe haben

viele Möglichkeiten. „Wir Kinder — die Zukunft Deutschlands“ ist der Arbeitstitel eines neuen Tanzspiels, das unsere Tanzgruppe zum 15. Jahrestag einstudiert.

Warum auch soll man Versammlungen, Produktionsberatungen, Brigadenachmittage, Vorträge und Konferenzen nicht einmal anders gestalten? Ein Film kann manches lange Referat ersetzen. Und wir haben im Kulturhaus vielfältige Möglichkeiten. Kommt zu uns, bringt uns eure Vorschläge, macht uns „zur Schnecke“ mit euren Anforderungen. Wir verfügen über genügend technische Mittel und Verbindungen, daß es uns Freude machen wird, euren Wünschen nachzukommen. Wenn es sein muß, holen wir sogar eine Mondrakete ins Kulturhaus!

Das sind unsere Wünsche an die Direktoren, Bereichs- und Abteilungsleiter, Meister, Brigadiere und die Leitungen der Organisationen. Uns mit den vielfältigsten Vorstellungen, Hinweisen und Gedanken über diese und jene Veranstaltung zu überfallen, so verstehen wir u. a. die Hilfe der Funktionäre.



**UND NUN WIEDER UNSERE PREISFRAGE:** Wo wurde diese Aufnahme gemacht? Wieder sind Buchpreise zu gewinnen. Für drei Kollegen, die sich erfolgreich an der Fahndung beteiligen und uns als erste die richtigen Ergebnisse übermitteln, stehen Gutscheine bereit

## Internationale Gäste

Journalisten besuchten Brigaden „Vilma Espin“ und „Fidel Castro“

Anläßlich des 40. Jahrestages des Bestehens der Zeitung „Die Arbeit“ am 2. Juli 1964 besuchten uns Journalisten aus Ungarn, Polen, Frankreich, Österreich und der CSSR. Sie interessierten sich sehr für unsere Arbeit und sprachen ihre Anerkennung aus.

Am Nachmittag verlebten wir im Kulturhaus gemeinsam einige nette Stunden. Die Journalisten wollten

viel über die Qualifizierung in unserem Werk wissen. Wir erfuhren auch, daß es nicht in allen Ländern so viel Unterstützung gibt wie in unserem Staat. Besonderes Interesse fanden unsere Wettbewerbe. Wir haben viel aus dieser Diskussion gelernt.

Ein Teil der Mitglieder der beiden Brigaden bekam eine Einladung für den 4. Juli zum Besuch des Staatlichen Getränkekontors in der Friedenstraße. An diesem Abend kamen noch zwei weitere Delegationen dazu, und zwar aus der UdSSR und aus Westdeutschland. Trotz der verschiedenen Sprachen war die Verständigung ausgezeichnet. Dieses gemütliche Beisammensein wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Wir hoffen, daß uns bald wieder Gäste besuchen, mit denen wir unsere Erfahrungen austauschen können.

Käte Jäger, PD 1—170



„DIE ARBEIT“-CHEFREDAKTEURE aus Ungarn, Polen, der CSSR, Frankreich und Österreich verfolgen interessiert die flinken Bewegungen der Kolleginnen in der Siliziummontage. Überaus herzlich verlief auch eine Aussprache der Brigaden „Vilma Espin“ und „Fidel Castro“ mit den Journalisten

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



**SELBST ÜBERRASCHT** und erstaunt ob ihrer sportlichen Leistungen scheint hier Kollegin Johanna Fischer, Kostenstelle 105, zu sein. Aber auf diese Seitensprünge sollte man doch lieber im eigenen Interesse und im Interesse anderer verzichten. Wir machen schon jetzt auf unser Sportfest Mitte September aufmerksam; hier können unsere Spurfreunde sogar etwas gewinnen

Selbstmörderische  
Seitensprünge

# Kollegen im Selbstschutz

Aus der Arbeit des Luftschutzkomitees unseres Betriebes

Seit 1960 besteht in unserem Werk der Selbstschutz im Luftschutz-Betriebskomitee. Er hat die Aufgabe, im Katastrophenfall die aufgetretenen Gefahren möglichst schnell zu erkennen und sofort entsprechende Schutzmaßnahmen einzuleiten.

Als wichtige Formation unseres freiwilligen Selbstschutzes besteht die Aufklärungsgruppe. Sie setzt sich aus 21 Kollegen aus allen Bereichen unseres Betriebes zusammen. Um die Spezialaufgaben der Aufklärung mit Hilfe komplizierter, moderner Geräte lösen zu können, ist eine ständige Schulung dieser Kameraden erforderlich. Neben den theoretischen Unterweisungen ist es notwendig, sich mit der Handhabung der radiologischen und chemischen Aufklärungsgeräte vertraut zu machen. Von den Ergebnissen der Aufklärungstrupps hängt dann der richtige, unmittelbare Einsatz aller anderen Selbstschutzkräfte ab.

Unsere Aufnahme gibt die Unterweisung am Kampfstoffanzeiger 54 wider, ein Gerät, das mit Hilfe von Indikatorröhrchen das Vorhandensein von giftigen, chemischen Kampfstoffen anzeigt.

Auf Grund einer Anordnung des Luftschutz-Bezirkskomitees Köpenick

muß von unserem Werk das Wohngebiet III, Köpenick Nord, durch zwei Aufklärungstrupps im Katastrophenfall operativ betreut werden. Durch eine Strukturveränderung sind neue Kollegen zu uns gekommen.



WAHREND DIE KOLLEGIN FISCHER zur Verantwortung gezogen wird, kann sich ein anderer „Selbstmörder“ (im Hintergrund) noch unerkannt in die „87“ retten. Kommentar: Alter schützt vor Torheit nicht!



## Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 17. Juli, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.  
Dienstag, 21. Juli, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe.  
Mittwoch, 22. Juli, 16.30 Uhr: Festveranstaltung „11 Jahre Kuba“. Karten hierzu sind kostenlos erhältlich, telefonische Bestellungen im Kulturhaus unter App. 23 84.

SEHR ERNST NEHMEN Freimut Wickenhauser, Gerhard Kaltmann, Joachim Hartmann und Erich Hartmann (von links nach rechts) wie alle Angehörigen der Gruppe ihre Aufgaben

## WF-Fußballmeisterschaft

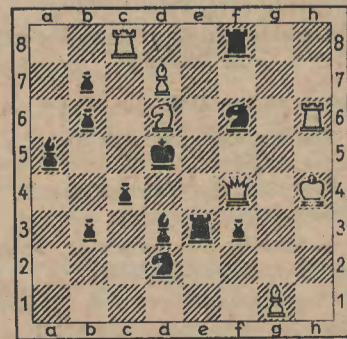
Staffel	Spieler	Tore	Pkt.
Staffel I	Senderöhre	1	6:1 2:0
	Werkzeugbau	2	5:2 3:1
	Gasentladungsröhre/Vorfertigung	2	11:7 2:2
	Empfängeröhre	2	5:5 2:2
	Elektrowerkstatt	3	4:16 1:5
Staffel II	Vakuumtechnik	-	-
	Verwaltung	-	-
	Höchstfrequenzröhre	2	3:1 4:0
	EP 2	1	3:0 2:0
	Maschinen- und Ofenbau	2	3:1 2:2
Lehrwerkstatt	1	0:3 0:2	
Lehrausbilder	2	1:5 0:4	
Adlershof	-	-	
Bildröhre	-	-	

Wir erwarten von ihnen, daß sie in der Mitarbeit bei der Ausbildung unserer erreichten Stand festigen und ausbauen werden. So wie wir in der Aufklärungsgruppe in der Ausbildung und Schulung unsere Aufgaben lösen, rufen wir die Kameraden der anderen Spezialdienste auf, ebenfalls ihren Beitrag zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik zu leisten.

Joachim Hartmann,  
WG 7/707

## Unsere Schachaufgabe

A. Volkmann  
aus Grasmann „Problem-Schach“  
Matt in zwei Zügen  
Weiß: Kh4, Df4, Tc8, Th6, Ld7, Lg1, Sd6 (7 Figuren).  
Schwarz: Kd5, Te3, Tf8, La5, Ld3, Sd2, Sf6, Bb3, b6, b7, c4, f3 (12 Figuren).  
Auflösung aus Nr. 27 (O. Stocchi, Italien)  
1. Lf5 Lx15 / e6 2. Dg7 matt. 1. ... Txf5  
2. De7 matt. 1. ... Lx14 2. c4 matt.  
Müller, Sektion Schach





Nr. 28 16. Juli 1964 16. Jahrgang

### Kleine Chronik

#### Nachruf

Am 27. Juni 1964 verstarb unser Kollege Wilhelm Gades im Alter von 66 Jahren. Er war seit 1946 in unserem Werk als Dreher beschäftigt. Wir verlieren in ihm einen guten, hilfsbereiten Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Kollegen der Kst. 414/ER 52

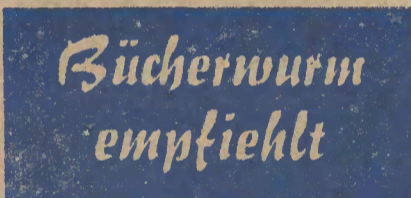


WIE SCHNELL kann durch verkehrswidriges Verhalten ein Unfall passieren. Diese Montage soll Ingrid Woithe eine Warnung sein und allen Kollegen zu denken geben, die gleich ihr noch schnell die Straßenbahn erwischen wollen. Von links und rechts starker Verkehr. „Aber meine Bahn muß ich noch schaffen“, denkt Ingrid Woithe, als sie sich bereits in größter Gefahr befindet. Dann weiß sie plötzlich nicht weiter; denn überall sind Fahrzeuge. Und wenn ein Fahrer die Nerven verloren hätte?

# PS auf allen Straßen...

## Neuerscheinung des Urania-Verlages

„Der grüne Rebell“, „Die goldene Woge“, „Im Banne des weißen Magneten“ sind drei Titel von H. H. Wille, denen jetzt ein weiterer ge-



folgt ist: „PS auf allen Straßen der Welt“.

Wille begibt sich damit in die Welt des Autos. Wir werden Zeugen von Rekorden, Erfindungen, Testen; und

wir sind dabei, wenn ein Blick auf die Straßen und Fahrzeuge der Zukunft geworfen wird. Wir erleben, wie die Träume nach der „Kutsche ohne Pferde“ verwirklicht wurden und lernen die Menschen kennen, die es uns ermöglichten, heute über weite Strecken im „Wartburg“ oder einem „Trabant“ zu fahren. Ob bei erbitterten Konkurrenzkämpfen der internationalen Automobilkonzerne oder bei Konstruktionen und Probe-läufen, immer stellt H. H. Wille den Menschen in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Das Ringen der Wissenschaftler und Techniker um die Erhöhung der Festigkeit von Kolben und Zylindern, um neue Werkstoffe, stärkere Triebwerke und höhere

Oktanzahlen, größere Verschleißfestigkeit der Reifen und günstigere Karosserieformen erleben wir mit.

Ganz besonders dem jungen Leser wird dieses spannend und leichtverständlich geschriebene Buch gefallen und ein Gewinn sein, doch nicht nur ihm allein. Das Buch ist zum Preise von 14,80 DM erhältlich. Es verfügt über umfangreiche Quellenangaben, 30 ganzseitige Illustrationen, 3 Bogen Schwarz-Weiß-Fotos und 10 Farbtafeln. Bildlexikon, Zeittafeln, Zeichnungen und Tabellen sind ebenfalls ein Bestandteil des Werkes.

## TIP für SIE

Ich verrate sicher nicht zuviel, wenn ich Sie heute bereits auf ein besonderes Ereignis hinweise, das alt und jung Ende dieses Monats in seinen Bann ziehen wird. Der weltberühmte VEB Zirkus Aeros kommt nach Berlin. Er gastiert vom 31. dieses Monats an vor der Werner-Seelenbinder-Halle. Artistische Leistungen voller Spannung und Kühnheit werden die Besucher begeistern. In wirkungsvollen Dressurakten erscheinen Eis- und Braunbären, Elefanten, Kamale und andere exotische Tiere. Bei Sammelbestellungen von mindestens 30 Karten für eine Vorstellung gewährt Zirkus Aeros eine 30prozentige Ermäßigung. Also eine gute Gelegenheit für unsere Kollektive und Bereiche. Sich diesen Leckerbissen auf keinen Fall entgehen zu lassen, rät

Ihre Eva



## Woche vom 20. 7. bis 25. 7. 1964

### Essen zu —,70 DM

**Montag:** 1. Gemüseintopf mit Fleisch; 2. Grießflammeri mit Kirschen

**Dienstag:** 1. Faschierte Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat; 2. Kaßlerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** 1. Gekochter Kabeljau, Salzkartoffeln, Blattsalat; 2. Bauernfrühstück, Krautsalat

**Donnerstag:** 1. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus; 2. Nieren pikant, Salzkartoffeln, Blattsalat

**Freitag:** 1. Deutsches Beefsteak, Blumenkohl, holl. Soße, Salzkartoffeln; 2. Schweinebauch überbacken, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

**Sonnabend:** Kartoffelsuppe mit Fleisch, eine Wiener

### Essen zu 1,— DM

**Montag:** Schnitzel mit Blumenkohl, Salzkartoffeln

**Dienstag:** Gemüseintopf mit Fleisch, Birnenkompott

**Mittwoch:** Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat

**Donnerstag:** Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kirschkompott

**Freitag:** Gedünstetes Fischfilet, Tomatentunke, Salzkartoffeln, Blattsalat

### Essen zu —,70 DM (Schonkost)

**Montag:** Grießflammeri mit Kirschen

**Dienstag:** Gedünstete Jagdwurst, Tomatentunke, Reis, Blattsalat

**Mittwoch:** Gekochter Kabeljau, Schwenkkartoffeln, Obst

**Donnerstag:** Gedünstetes Kotelett, Möhrengemüse, Schwenkkartoffeln, Blattsalat

**Freitag:** Gekochter Klops, Blumenkohl, Schwenkkartoffeln

### Wahlessen:

—,70 DM: Grießflammeri mit Kirschen

—,90 DM: Mariniertes Hering, Pellkartoffeln, Delikateßgurke

1,20 DM: 2 Spiegeleier, Spinat, Röstkartoffeln

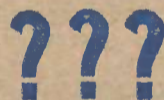
1,30 DM: Ungarischer Gulasch, Reis, Delikateßgurke

1,60 DM: Vorsuppe, Kaßlerkotelett, Mayonnaisensalat, Blattsalat

2,20 DM: Vorsuppe, Rumpsteak, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Werkküche

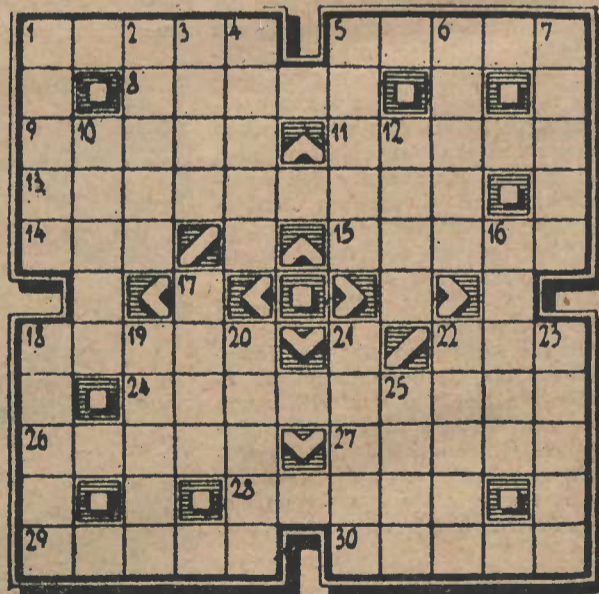


**Waagrecht:** 1. Bereich unseres Betriebes, 5. sowjetischer Staatsmann, gest. 1924, 8. Zauberkunst, 9. Atmungsorgan der Wassertiere, 11. Saiteninstrument, 13. Aufbewahrungsort für Materialien, 14. türkischer Titel, 15. Ortsveränderung, 18. positive Elektrode, 22. Gewinnanteil, 24. Teil des Fernsehapparates, 26. Bestandteil der Milch, 27. Stadt in der Türkei, 28. Stadt in Südfrankreich, 29. Bischofsmütze, 30. brasilianischer Schriftsteller.

**Senkrecht:** 1. Paß in den Karpaten, 2. griechischer Buchstabe, 3. Schachfigur, 4. Ort am Tegernsee (Oberbayern), 5. Komponist der Operette „Die lustige Witwe“, 6. berühmter finnischer Läufer, 7. Fehlos, 10. Begriff im Forstwesen (i = j), 12. Erfinder des Gasglühlichts, 16. Teil mancher Blüten, 17. nordische Gottheit, 18. Staat der Indischen Union, 19. Geborgenheit, 20. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 21. Theaterstück, 22. Hauptstadt von Tibet, 23. imperialistische Faktorganisation in Südostasien, 25. Gewebewassersucht.

### Auflösung aus Nr. 27

**Waagrecht:** 2. Prim, 5. Kama, 8. Trier, 9. Man, 10. Ober, 11. lila, 13.



Ahnen, 14. Sisal, 16. Messe, 18. Ines, 20. Lore, 21. Einer, 23. Seite, 25. Kohle, 27. irre, 28. Roma, 29. Alt, 30. Laute, 31. Mann, 32. Gans.

**Senkrecht:** 1. Atlas, 2. Pionier, 3. Rebe, 4. Iren, 5. Kalinin, 6. Anis, 7. Aral, 12. Lager, 15. leer, 16. Moder, 17. setteln, 19. Neuhaus, 22. Feier, 23. Siam, 24. Iran, 25. Kola, 26. Oman.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerel Tägliche Rundschau, Berlin W 8